

Hintern Brüdern

Benannt nach den Brüdern des hier gelegenen Franziskanerklosters (1232 Ersterwähnung) in dessen Räumen Bugenhagen 1528 die Braunschweiger Kirchenordnung erarbeitete, nach der Reformation Sitz des Superintendenten

Die Straße hat ihren Namen von den Brüdern des Franziskanerklosters, die in Braunschweig zum ersten Mal 1232 als ‚fratres minores in Brunswic‘ erwähnt werden. Das Kloster lag am nördlichen Rand der Altstadt. Um 1240 begannen die Franziskaner mit dem Bau einer eigenen Kapelle. Sie wurde im 14. Und 15. Jahrhundert durch einen gotischen Neubau ersetzt. Die von den Mönchen geschaffene ansehnliche Bibliothek verweist auf den hohen Stellenwert, den Bildung für sie besaß. Die Brüdernkirche spielte während der Reformation eine herausragende Rolle. In Braunschweig wurde die lutherische Lehre durch Gottschalk Kruse seit 1521 verbreitet. In den folgenden Jahren fand die neue Lehre immer mehr Anhänger in der Stadt. Bürgerversammlungen forderten beharrlich die Einführung der lutherischen Predigt und darüber hinaus ein kirchliches Reformprogramm. Der Rat der Stadt sah sich gezwungen sich mit dem Religionsthema zu befassen. Eine zusätzliche Dynamik bekam der Prozess durch die Ankunft von Johannes Bugenhagen aus Wittenberg, der die verschiedenen Reformvorschläge in geordnete Bahnen leiten sollte. Am Himmelfahrtstag 1528 hielt Bugenhagen seine erste Predigt in Braunschweig, und zwar in der völlig überfüllten Brüdernkirche. In den zahlreichen Predigten in dieser Kirche während der folgenden Wochen war es sein Bestreben, die Grundlagen des christlichen Glaubens im reformatorischen Verständnis darzulegen. Seine Hauptarbeit aber bestand in der Schaffung der Braunschweiger Kirchenordnung, die er in den Räumen der Brüdernkirche erarbeitete. Nach intensiven Beratungen nahmen am 5. September 1528 der Rat, die Gildemeister der 14 ratsfähigen Gilden und die 28 Hauptleute der fünf Gemeinden der Stadt Braunschweig die in niederdeutsch abgefasste Bugenhagensche Kirchenordnung an. Am folgenden Sonntag wurde die offiziell besiegelte Einführung der Reformation in Braunschweig von allen Kanzeln der Stadt verkündet. Die Kirchenordnung mit ihren Regelungen für Kirchenverwaltung, Schulen, Armenversorgung und Gottesdiensten schuf die Grundlage für ein dauerhaftes evangelisches Kirchenwesen in Braunschweig.

Den Franziskanern war bereits nach Ostern 1528 die Predigt und jegliche andere öffentliche Tätigkeit verboten worden; 1529 verließen sie die Stadt. Die Brüdernkirche wurde evangelisch-lutherische Kirche, seit 1544 Pfarrkirche der St. Ulrici-Gemeinde, deren Gotteshaus auf dem Kohlmarkt in diesem Jahr abgerissen worden war. Nach der Reformation war die Brüdernkirche Sitz des Superintendenten.

Die Stadt Braunschweig errichtete 1902 für Bugenhagen an der Westseite der Brüdernkirche ein Denkmal. Beim Bombenangriff am 15. Oktober 1944 wurde die Kirche und die ehemalige Klosteranlage stark zerstört. Nach dem Krieg wurde Kirche und Klosteranlage wieder hergestellt und 1970 eine neue Bronzestatue des Reformators vor der Ostseite der Brüdernkirche enthüllt.